

DAS WUM-OMETER

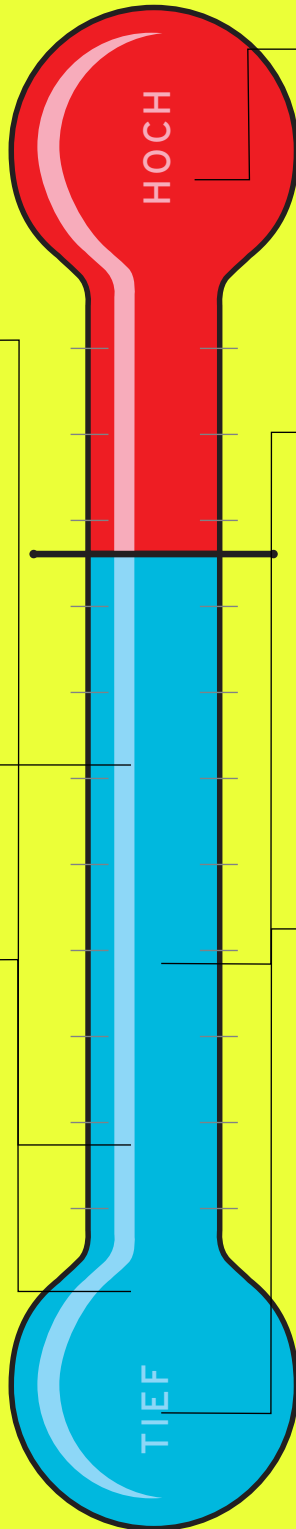
GESUNDE BERG-

WELT? Ja, für diejenigen, die es überleben. Denn im letzten Jahr überstieg in Tirol die Zahl der Alpentoten (120) die der Verkehrstoten (50) um das Zweieinhalbfache.

TRIGOS. Auszeichnung von Firmen mit gesellschaftlicher Verantwortung, eine Win-Win-Situation, so die Eigenwerbung. Doch: Kriterien und durchgeführte Maßnahmen sind intransparent, Stakeholder und unabhängige ExpertInnen nicht mit einbezogen. Ein reines PR-Spektakel im Nachhaltigkeitsgewand. Win-Win? Ja, doppelter Gewinn - nur für die Firmen: Davon können sich weder die KundInnen etwas kaufen, noch die MitarbeiterInnen etwas abschneiden.

SPIELBERG, nein nicht mit Steven, sondern mit dem steirischen spielt's sich ab. Von Red Bull beflügelt, wird jetzt die „Motorsportarena“ gebaut, um bis zu 70 Euro-millions mit Beteiligung des Landes. Umweltverträglich? Wer weiß? Finanzverträglich? Eher nicht: Während der Bulle jederzeit aus dem Vertrag aussteigen kann, ist das Land bis zum Jahr 2067 vertraglich gebunden - und dann hoffentlich nicht „stier“*.

*) auf wienerisch: pleite



PASSIV, ABER OHO!

Ein Passivenergiehaus verursacht in 40 Jahren gerade einmal soviel an Heizkosten wie die Planungskosten ausmachen, während ein durchschnittliches Einfamilienhaus in der gleichen Zeit die gesamten Baukosten gleich nochmal verheizt.

WAHLZUCKERL PFUI,

posaunte die Wirtschaft vor der Wahl. Nicht leistbar! Komisch, dass dann knapp vor der Wahl das Finanzministerium eine Novelle zur Senkung der KFZ-Steuer auf LKW in die Begutachtung geschickt hat. Neuer Steuerersatz: 1,4 bis 2 Euro statt wie bisher 2,54 bis 3,08 Euro pro Tonne. Die Wirtschaftsverbände jubeln: Wahlzuckerl pfui, Wahlkuchen hui!

FÜR QUALITÄT IN

DER POLITIK warb Ex-EU-Kommissar Fischler im Wahlkampf für Vizekanzler Molterer. Als Präsident des „Ökosozialen Forums“ trat er nun auf einem von einem Agrarriesen gesponserten Kongress offen für die Gentechnik ein. Unterstützt wird das „Ökosoziale Forum“ von jenen, die - wie Minister Molterer und Pröll - offiziell gegen die Gentechnik auftreten. So viel zur Qualität in der Politik!



UMWELTPOLITIK

REGIERUNG GEFORDERT

→ Parlament im Umbau, Regierung im Umbau ... und die Umwelt? Eine ganze Reihe von drängenden Umweltproblemen wartet auf die Lösung. Wie die Bundesarbeitskammer die Situation einschätzt, schlägt sich auch in den Forderungen an die neue Bundesregierung nieder. Seite 10

RUBRIKEN

Nachrichten	4
Kommentar	5
Umwelt EU - Europa - Welt	6
Aktuelles Interview	9
Aktion	25
Medien	29
Vor 15 Jahren, AK-Studien	34

„Seit es bei uns die verpflichtende Beimischung von Agrotreibstoffen zu Benzin und Diesel gibt, steigen bei uns die Spritpreise stärker an als in vergleichbaren Ländern. Das ist Grund genug, hier die Bremse zu ziehen und nicht wie geplant die Beimischungsquote im Oktober auch noch zu erhöhen. Der Preistreiber Biosprit muss weg. Außerdem funktioniert der Wettbewerb nicht.“

Herbert Tumpel

FAZIT → WINDIG UND NEBULÖS



BETRIEB

MEIN LIEBER SCHWAN

→ Das Gesetz zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) ist 15 Jahre alt. Super. Was haben die Novellen seither bewirkt? Mein lieber Schwan, beim genauen Hinsehen zeigt sich der Wert der UVP und warum so mancher gar keine Freude mit der UVP hat.

Seite 26



LEBEN

WILDOBST

→ Es braucht keinen eigenen Garten, um an die süßen Verführungen der Natur im Herbst heran zu kommen. Meist findet sich das Wildobst als Leckerbissen vor der Haustüre - beim Wandern, beim Spaziergehen. Aber: Nur Früchte pflücken, die man sicher kennt.

Seite 30

SCHWERPUNKT: VISIONEN

→ Der Verkehr, das war für viele ausschließlich der Autoverkehr - und für viele gilt das noch heute. Doch die Vision der unbegrenzten Auto-Mobilität stößt an ihre Grenzen. Immer schneller geht die Fahrt in den mobilen Stau. Langsam dämmert, dass Mobilität mehr als Autofahren ist. Es geht um den öffentlichen Raum und seine gemeinschaftliche Nutzung.

Super Vision? 14
 Fliegen oder fahren? 18
 Zukunft geht anders 21
 Interview über „Shared Space“ mit Prof. Drs. Willem Foorhuis 24



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber Bundesarbeitskammer
 Prinz-Eugen-Str. 20-22, 1040 Wien
 Telefon 01/501 65-DW
 E-Mail wirtschaft.umwelt@akwien.at
 Redaktion Mag. Thomas Ritt (Leitung, DW 2629),
 Dr. Wilfried Leisch (Redakteur)
 Sekretariat Ingrid Schmid (DW 2424)
 Grafisches Konzept Jakob Fielhauer, www.feelhower.com
 Layout & Infografik Michael Haderer, www.design-apotheke.com
 Coverfoto Walt Disney Studios /
 „Disneyland“ Magic Highway U.S.A.
 Druck UEBERREUTER Print und Digimedia,
 2100 Korneuburg

Die in Wirtschaft & Umwelt veröffentlichten Artikel geben nicht notwendigerweise die Meinung der Bundesarbeitskammer wieder. ISSN 1028-4664

www.wirtschaftundumwelt.at



**AUOFAHRER
ERSCHIESSEN**

VERKEHR, oder genauer gesagt die einzelnen Verkehrsmittel waren schon immer Anlass für heftige Diskussionen. Diese lassen sich bei Maxwell Lay „Die Geschichte der Straße“ schön nachlesen: Im Jahr 100 nach Christus klagte der römische Dichter Juvenal über das Verkehrsgetöse, „das dem Empfindlichen Kopfschmerzen bringt und dem Unvorsichtigen den Tod.“

Auch 1.500 Jahre später machte die Kutsche noch Probleme: 1635 versuchte der absolutistisch regierende König Charles I. die „allgemeine und wahllose Verwendung von Kutschen“ zu verbieten.

Noch vor weniger als 100 Jahren gliederten die Straßen der größeren Städte in Europa und Amerika von Lärm erfüllten Misthaufen. Der Krach der Kutschgefährte konkurrierte aufs infernalistischste mit dem Gestank der Emissionen: 8.000 Tonnen Pferdeäpfel und knapp zwei Millionen Liter Urin ließen zum Beispiel allein die Gäule New Yorks jede Woche unter sich. Mitte des 17. Jahrhunderts wimmelten in den Straßen und Gassen Londons über 6.000 Kutschen, die in guten Wochen bis zu zwölf Menschen tot fuhren und an die hundert schwer verletzten. Aber auch die mist- und urinfreie Alternative war nicht problemlos: „Benzinpinkelnde Monster“, entrüstete sich Rudyard Kipling, Schöpfer des Dschungelbuches, über die Automobile.

Probleme führen zu Visionen. Verboten hat sich als Lösungsansatz nicht bewährt. Aber auch der Umstieg von den echten Pferdestärken zu den virtuellen, war mehr ein Verlagern des Problems. Ob die aktuellen Visionen mehr können, wollen wir hoffen - sonst setzen sich noch die durch, die übertrieben radikale Lösungen forcieren - so wie einst der englische Duke of Beaufort forderte: „Erschießen, alle Autofahrer erschießen.“ **Thomas Ritt**